

Von verschiedenen Seiten bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß ich bei der Kritik, welche im vorigen Heft dieser Zeitschrift (p. 160) der XVI. Lieferung des Werkes „Die Vögel der Schweiz“ zuteil geworden war, nicht unterschieden hatte zwischen dem ersten, von G. VON BURG verfaßten Teil (Charadriiformes I. Teil, Gruiformes, Ardeiformes) und dem zweiten Teil (Ralliformes, Charadriiformes II. Teil Phoenicopteriformes), welcher der Feder des neuen Bearbeiters, Dr. W. KNOPFLI, entstammt. Ich habe mich dadurch veranlaßt gesehen, diesen 2. Teil mit Aufmerksamkeit zu studieren und bekenne nun gern, daß die Beurteilung der XVI. Lieferung wesentlich anders ausgefallen wäre, wenn mich nicht das Weiterlesen nach der Prüfung des Abschnittes „Charadriiformes I. Teil“ verdrossen hätte. Man darf in der Tat die schweizerische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei zu der Wahl Dr. KNOPFLIS als Bearbeiters der weiteren Abschnitte beglückwünschen. Diese zeichnen sich sowohl durch kritische Benutzung der Quellen wie durch flüssige und geschickte Darstellung des Stoffes aus, sodaß das Werk „Die Vögel der Schweiz“ nun auf einmal in die Reihe jener faunistischen Monographien rückt, aus denen man sich vertrauensvoll Rat holen darf und die für den Stand der Ornithologie ihres Landes ein ehrenvolles Zeugnis ablegen.

E. Stresemann.

Nachrichten.

Verstorben.

Im Patriarchenalter von 96 Jahren ist am 31. Januar 1930 in Lemberg Dr. BENEDYKT VON DYBOWSKI entschlafen. Einer biographischen Skizze aus der Feder von J. GROCHMALICKI (erschienen in der Russischen Hydrobiologischen Zeitschrift VI, 1927, p. 121—127) entnehmen wir das folgende. B. DYBOWSKI wurde am 30. April 1833 im Kreise Minsk geboren. Er studierte Medizin und Naturwissenschaften an den Universitäten zu Dorpat, Breslau und Berlin und promovierte 1860 in Berlin mit einer Dissertation über experimentelle Versuche mit künstlicher Befruchtung an Bienen und Hummeln, zu der er die Anregung durch DZIERZONS Entdeckung der Arrhenotokie der Bienen empfing. Auf Grund einer Monographie der Cyprinoiden Livlands wurde der junge Forscher 1862 als Professor der Zoologie an die Universität Krakau berufen, aber seine rege Anteilnahme an der Freiheitsbewegung des polnischen Volkes wurde ihm zum Verhängnis; er mußte die angebotene Stelle ausschlagen und wurde als politischer Verschwörer im Februar 1864 zu 15 Jahren Zwangsarbeit in den Nerczynsk-Gruben verurteilt. „Die erste Zeit in den Jahren 1865/66 verbrachte Prof. DYBOWSKI in Siwakowa unweit Czyte an der Ingoda, die folgenden in Darasun an der Tura auf

dem östlichen Abhange der Jablonowoi-Gebirge. Seine nie versagende Arbeitskraft offenbarte sich überall. Mit seinen beiden, ebenfalls ausgewiesenen Freunden, VIKTOR GODLEWSKI und ALFONS PARREX erforschte er gemeinsam die dortige Wald- und Steppengegend. Im Jahre 1867 ließ er sich in Kultuk nieder. Zusammen mit GODLEWSKI durchforschte er fast drei Jahre hindurch den Baikalsee sowie seine weitere und nähere Umgebung. Mehrere Male unternahm er Wanderungen in die Sajanische Gebirgskette und durchforschte den Chamardaban. Im Jahre 1868 folgte er als Gesellschafter des Generals J. S. SKOLKOW der Expedition nach den Gegenden am Amur und Ussuri und kam bis zu der östlichen Küste Asiens. Nach seiner Rückkehr begab er sich im Jahre 1870 in der Begleitung GODLEWSKI'S und des neuen Kameraden MICHAEL JANKOWSKI wiederholt nach Transbaikalien, um hier die Fauna in den Flußniederungen des Onon und Argun kennen zu lernen. In den Jahren 1872—75 unternahm Prof. DYBOWSKI neue Reisen in die Küstenlandstriche; da ihm jegliche Mittel versagt blieben, mußte er auf eigene Hand mit seinen Gefährten auf die weite Reise gehen. Auf einem selbstgebauten Kahn fährt er den Argun und Amur entlang und landet in Blagowestschensk in der Mandschurei. Unterwegs erforschte er den Chanka-See, kam bis nach Wladiwostok, darauf in die Stricklok-Bucht sowie an die Meeresufer der Mandschurei und studierte die Land- und Meeresfauna dieser unbekanntenen Gegenden. Im Jahre 1875 kehrt er nach Irkutsk zurück; von hier geht er nach Kultuk, um seine Forschungen am Baikalsee fortzusetzen.“ 1876 wird DYBOWSKI begnadigt und erhält die Möglichkeit, in die Heimat zurückzukehren, aber der unbezähmbare Drang, die Forschungen weiterzuführen, bestimmt ihn, sein Geburtsland nach kurzem Aufenthalt wieder zu verlassen und die Stelle eines Bezirksarztes auf Kamtschatka anzunehmen, wohin er sich Ende des Jahres 1878 in Begleitung eines Präparators, JEAN KALINOWSKI, auf den Weg begibt. „Nach halbjähriger Reise durch Sibirien kommt er im Juli 1879 in Petropawlowsk an. Neben den ärztlichen Pflichten, die er sehr gewissenhaft und in weitschauendem, sozialen Geiste erfüllte, nutzt er seinen 6jährigen Aufenthalt in Kamtschatka noch für die geliebten wissenschaftlichen Studien aus und besucht auch die Kommandeur- und Beringinseln.

1884 wurde dem berühmten Forscher eine Professur an der Universität Lemberg angeboten, die er dann bis 1906 bekleidet hat. „Die in dieser Zeit veröffentlichten Arbeiten behandeln in erster Linie allgemein biologische Fragen, ferner die Gebiete der vergleichenden Anatomie, der Systematik und Faunistik fast aller Tiergruppen und die Anthropologie“.

Die Bedeutung, welche den Forschungen und Sammlungen DYBOWSKI'S und seiner Begleiter für die Kenntnis der Vogelfauna Ost-Sibiriens zukommt, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Sie haben L. TACZANOWSKI die Grundlage geliefert zu seinem bekannten Werk „Faune ornithologique de la Sibérie orientale“ (2 Bände, St. Petersburg 1891 und 1893), nachdem er in zahlreichen, großenteils im „Journal für Ornithologie“ (1869—1881) veröffentlichten kleineren Abhandlungen auf sie eingegangen war. Aus DYBOWSKIS Feder erschien im Journal für Ornithologie: „Verzeichnis der während der Jahre 1866 und 1867 im Gebiete der Mineralwässer von Darasun in Daurien beobachteten Vögel“ (in Verbindung mit A. PARREX, 1868); „Zur Forpflanzungsgeschichte des Kuckucks“ (1871); „Notiz über die ostsibirischen *Pyrrhula*-Arten“ (1874). Von den vielen ostsibirischen Vogelarten, die der Verstorbene entdeckt hat, trägt *Oti dybowskii* Tacz., die sehr stark differenzierte geographische Vertreterin unserer Großtrappe, seinen Namen. Dem Berliner Zoologischen Museum überwies er eine große Anzahl von Vogelbälgen, vornehmlich aus der Gegend von Kultuk am Baikalsee.

Dem „Ibis“ 1930, pag. 679—682 entnehmen wir, daß der Jesuitenpater COURTOIS, Direktor des Missionsmuseums für Naturkunde in Zi-ka-wei bei Shanghai, am 13. September 1928 im Alter von 68 Jahren verstorben ist. Seinem Eifer verdankt die Ornithologie manche Förderung der Kenntnis von der Vogelwelt des unteren Yangtse; so fand er in Anwei den verschollenen Fasan *Pucrasia joretiana* wieder auf, und eine seiner überraschendsten Entdeckungen bildete ein Häherling, dessen nächster Verwandter in Manipur lebt, *Dryonastes galbanus courtoisi* Menegaux.

Am 19. September 1929 ist in Coethen der Apotheker PAUL GOTTSCHALK kurz vor Erreichung des 70. Lebensjahres einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hat lange Jahre dem ornithologischen Verein in Coethen vorgestanden und als begeisterter Verehrer der Naumanns in seiner Heimatstadt die Gründung eines Naumann-Museums durchgesetzt, das 1916 eröffnet worden ist und das die Bestimmung hat, alle Erinnerungen an den Altmeister der deutschen Ornithologie zu sammeln (vgl. Journ. f. Orn. 1917, p. 108—110). Mit PAUL GOTTSCHALK ist ein allbekanntes und allbeliebtes Mitglied der D. O. G. dahingegangen.

Reisen.

Die Expedition HEINRICH hat die Aufgaben, die sie sich in der Südhalbinsel von Celebes gestellt hatte, restlos erledigt und ist Mitte September 1930 mit einer hervorragenden Ausbeute an Vögeln und Säugetieren des Latimodjong-Gebirges wieder in Makassar eingetroffen. Die Forscher haben sich am 20. September nach der Nordhalbinsel von Celebes eingeschifft, um in etwa 2 monatiger Tätigkeit das etwas über 2300 m hohe Matinang-Gebirge in Hinsicht auf seine Tierwelt zu untersuchen. Es ist im Jahre 1894 von den Vettern SARASIN überquert worden.